

Blum, Gerhard; Majer, Hedwig; Riecke, Fritz; Treml, Alfred K.; Unsöld, Karl
**12 Jahre Öffentlichkeitsarbeit einer entwicklungspolitischen Aktionsgruppe.
Das Beispiel "Arbeitskreis Dritte Welt"**

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 3 (1980) 3, S. 41-45



Quellenangabe/ Reference:

Blum, Gerhard; Majer, Hedwig; Riecke, Fritz; Treml, Alfred K.; Unsöld, Karl: 12 Jahre Öffentlichkeitsarbeit einer entwicklungspolitischen Aktionsgruppe. Das Beispiel "Arbeitskreis Dritte Welt" - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 3 (1980) 3, S. 41-45 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-270338 - DOI: 10.25656/01:27033

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-270338>

<https://doi.org/10.25656/01:27033>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

**ZEITSCHRIFT FÜR
ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK ZEP**

**Unterentwicklung und Überentwicklung als
Herausforderung für die Erziehung**

INHALT:

GANDHI ALS ENTWICKLUNGSPÄDAGOGE

BÜCHERLISTE ZUR ENTWICKLUNGSHILFE
FÜR ÜBERENTWICKELTE LÄNDER

2 JAHRE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT EINER
ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN AKTIONSGRUPPE

ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK VON OBEN

REZENSIONEN

BESERBRIEFE

NACHRICHTEN - HINWEISE - MATERIALIEN

**Hft 3 / 1980, August 1980, 3. Jahrgang
ISSN 0172-2433**

VERLAG + HERSCHEM Frankfurt

ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK ZEP

**unterentwicklung und überentwicklung als
herausforderung für die erziehung**

ISSN 0172 - 2433

herausgeber und schriftleiter: alfred k. tremel,
alzheimerstraße 2, 7410 reutlingen-24
telefon (07121) 66606

unter mitarbeit von ulrike lang-tremel, gottfried orth,
klaus seitz, erwin wagner

verlag: HAAG + HERCHEN Verlag, fichardstraße 30,
6000 frankfurt am main 1
telefon (0611) 550911-13

erscheinungsweise: 3 - 4 ausgaben im jahr mit
zusammen ca. 240 seiten

preise:

abonnementspreise: institutionen dm 17,50,
einzelbezieher dm 12,00, studenten dm 10,50
einzelpreis dm 4,50, doppelheft dm 9,00

manuskripte bitte druckfertig an die schriftleitung

bestellungen: HAAG + HERCHEN Verlag, fichardstraße 30,
6000 frankfurt am main 1
telefon (0611) 550911-13

konten des verlages: deutsche bank frankfurt,
konto-nr. 100/093/0487, blz 500 700 10
postscheckkonto frankfurt, konto-nr. 661-605,
blz 500 100 60

nachdruck mit quellenachweis und gegen übersendung von
belegexemplaren an den verlag gestattet

herstellung: druckhaus j. knaack, darmstadt

I N H A L T

| | | |
|---|---|----|
| | EDITORIAL | 2 |
| Arnold Köpcke | GANDHI ALS ENTWICKLUNGSPÄDAGOGE | 4 |
| Hildrun und Woldemar Mammel | BÜCHERLISTE ZUR ENTWICKLUNGSHILFE FÜR ÜBERENTWICKELTE LÄNDER | 27 |
| G. Blum/H. Majer F. Riecke/A.K. Trem1/K. Unsöld | 12 JAHRE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT EINER ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN AKTIONSGRUPPE Das Beispiel "Arbeitskreis Dritte Welt" .. | 41 |
| A. Winkler R. Müller | MEINE MEINUNG: LIEBE MITSCHÜLER | 49 |
| | ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK VON OBEN | 51 |
| | REZENSIONEN | 52 |
| + G. Krämer: PÄDAGOGISCHE ASPEKTE ENTWICKLUNGSPOLITISCHER ÖF- FENTLICHKEITSARBEIT (A. K. Trem1), S. 52. | | |
| + E. Schmied: DIE "AKTION DRITTE WELT HANDEL" ALS VERSUCH DER BEWÜBTSEINSBILDUNG (E. Wagner), S. 54. | | |
| + L. von Werder: ALLTÄGLICHE ERWACHSENENBILDUNG (K. Seitz), S. 56. | | |
| + D. Senghaas u.a.: STRUKTURELLE ABHÄNGIGKEIT UND UNTERENT- WICKLUNG AM BEISPIEL MOZAMBIQUES (A. Köpcke), S. 59. | | |
| + G. Kaiser u.a.: SKIZZEN UND MATERIALIEN FÜR FÄCHERÜBERGREI- FENDE UNTERRICHTSREIHEN ZU DEN GRENZEN DES WACHSTUMS (K. Seitz), S. 60. | | |
| + institut d'action culturelle: DOKUMENTE (G. Orth), S. 62. | | |
| + Aktionsgemeinschaft solidarische Welt: SAMSOLIDAM (G. Orth), S. 63. | | |
| + Geiger/Voll/Deckelmann: ENTWICKLUNGSLÄNDER IM BLICKPUNKT (B. Reich), S. 64. | | |
| | LESERBRIEFE | 66 |
| | NACHRICHTEN - HINWEISE - MATERIALIEN | 68 |
| | LESER- UND AUTORENTREFFEN | 71 |
| | AUTORENVERZEICHNIS | 72 |

12 JAHRE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT EINER ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN AKTIONSGRUPPE

DAS BEISPIEL "ARBEITSKREIS DRITTE WELT REUTLINGEN"

von Gerhard Blum, Hedwig Majer, Fritz Riecke, Alfred K. Tremel
und Karl Unsöld

Wenn eine Aktionsgruppe kontinuierlich über 12 Jahre hinweg versucht, entwicklungspolitisch zu sensibilisieren, dann dürfte ein dokumentierter und interpretierter Rückblick auf die verschiedenen Phasen ihrer (entwicklungspädagogischen) Öffentlichkeitsarbeit sowohl für ihre Mitglieder, als auch für andere Aktionsgruppen und Leser dieser Zeitschrift von Interesse sein. Diese Einsicht war der Grund, daß die "Senioren" unseres Arbeitskreises, also diejenigen "älteren" Mitglieder unserer Gruppe, die von Anfang an dabei waren, sich eines Abends zusammensetzten und in Erinnerungen und alten Protokollen stöberten. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist im folgenden zu lesen.

Teil I

1. Phase: Der Anfang - Stichwort "Gerechtigkeit" (1967/68)

Im Anschluß an einen Advent-Jugendsonntag, Themenschwerpunkt: "Brot für die Welt"/Entwicklungshilfe", der Ende 1967 in Reutlingen stattfand, blieben 5 oder 6 Leute zurück und beschlossen, mehr oder wenig kontinuierlich das angeschnittene Problemfeld in die uninformierte Bevölkerung zu tragen. Die Motivation der meist aus dem kirchlichen Raume stammenden Aktiven (Jungpfarrer, Diakon, Lehrer) war in dieser ersten Phase zum großen Teil in einem christlich geprägten Gerechtigkeitsgefühl begründet, das angesichts einer ungerechten Welt herausgefordert wurde.

Nach einer relativ kurzen Phase der Eigeninformation trat die kleine Gruppe sofort per Anschreiben an 50 - 60 überkonfessionelle und überparteiliche Gruppen heran und bot Referenten zum Thema "Entwicklungshilfe - Dritte Welt" an. Das Echo auf unsere erste Aktion war so schwach, daß wir es vergessen können.

Offenbar glaubten wir auf ein ebenfalls relativ starkes Interesse an dieser Thematik bei der angesprochenen Zielgruppe schließen zu können. Das erwies sich offensichtlich als Trugschluß. Das war unsere erste Erfahrung mit einem grundsätzlichen Problem von Entwicklungspädagogik: Wie können wir vorgehen, ohne nicht (immer schon) - zumindest teilweise - das voraussetzen zu müssen, was wir anstreben - nämlich Sensibilität für Fragen internationaler Gerechtigkeit?

2. Phase: Zielgruppen: Kirche und Hochschule (1968/69)

a) Auch in der Zeit um 1968/69 kamen die Gruppenmitglieder weiterhin zum großen Teil aus dem kirchlichen Raume. Die beiden großen Konfessionen waren annähernd gleich vertreten; auch dürften damals - das kann allerdings nicht mehr mit Sicherheit behauptet werden - Anhänger aller großen Parteien in der Gruppe aktiv geworden. Auch die Altersstruktur war heterogen; stark repräsentiert war das 'Mittelalter' (25 - 35 Jahre), Jüngere waren zu dieser Zeit noch die Ausnahme.

In dieser Phase begannen wir, gezielt kirchliche Kreise anzusprechen. So waren wir beispielsweise auf dem ev. Kirchentag 1968 in Stuttgart (zusammen mit der "Aktion Selbstbesteuerung") aktiv. Auch jetzt blieb der Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit die Vermittlung von Informationen. Daß dazu immer auch (voraus und parallel dazu) die Selbstinformation gehörte, war klar. Damals holten wir häufig Referenten von außerhalb ("Spezialisten"), aber nicht nur. Weitere Aktionen nach außen waren z.B. Leserbriefaktionen in der örtlichen Tagespresse, etwa aus Anlaß der Kirchenbesetzungen in Berlin (Dutschke!). Jetzt begannen nach innen so langsam auch schon die berüchtigten "Grundsatzdiskussionen" (vgl. DOKUMENT 1).

b) Parallel dazu und anfangs völlig getrennt und unabhängig dazu begann sich an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen ein hochschulinterner "Arbeitskreis Dritte Welt" zu konstituieren. Er ging aus von einem Impuls der Freiburger "Aktion Dritte Welt" (und war - wenn man so will - ein "Kind" der Studentenbewegung dieser Jahre). Dieser Arbeitskreis hatte seine Blüte im Streiksemester 1968/69, in der die Studenten die offiziellen Lehrveranstaltungen bestreikten und ein Großteil der politisch Aktiven dazu überging, selbstverwaltete Seminare zu organisieren und zu belegen. Eine dieser studenteneigenen autonomen Lerngruppen wurde der "Arbeits-

kreis Dritte Welt an der PH Reutlingen". Im Sommersemester 69 organisierte der Kreis dann eine (testierte) Ringveranstaltung über "Probleme der Dritten Welt" in Zusammenarbeit mit 8 Professoren. Zielgruppe waren in erster Linie die Studenten der Hochschule. Der Versuch, 1.000 Flugblätter unters "Volk" - an die Bevölkerung der Stadt Reutlingen - zu bringen, scheiterte schon an der Hochschule: SDS-Studenten aus der nahe gelegenen Universitätsstadt Tübingen war unser Text zu brav und zu wenig anti-kapitalistisch. Auf einer Vollversammlung konnte deshalb keine Mehrheit für die Aktion gefunden werden.

Dieser Kreis hörte in dem Moment auf zu existieren, als Alfred die Hochschule verließ und auf Einladung von Karl schließlich in den bestehenden Arbeitskreis in der Stadt überwechselte (etwa 1970).

3. Phase: aid by trade (1970/71)

Zu der Zeit trafen sich die Aktiven immer noch unregelmäßig im Abstand von 3 - 5 Wochen, meistens in kirchlichen Räumen (Gemeindehäuser). Etwa um 1970/71 herum, als die Studentenbewegung mit ihren Demokratisierungsimpulsen auch auf das Land überzuschwappen (und auszulaufen) drohte, waren wir in einer Art Erneuerungsphase. Gerechtigkeit für unsere Welt schien uns möglich durch gerechtere Welthandelsstrukturen, "aid" und "trade" waren die Zielrichtungen unserer Öffentlichkeitsarbeit. Wir versuchten durch Anschreiben von Firmen an Weihnachten Spendengelder locker zu machen. Aber solche Spenden waren in unseren Augen nur "Brotkrümel" (siehe DOKUMENT 2). Ein wichtiger Schwerpunkt wurden deshalb die Aufklärungskampagnen zur Weltwirtschaft - meist Straßenaktionen zum "Dritte-Welt-Handel". Gerechtere Handelsbeziehungen schienen uns erreichbar durch mehr Informationen und bewußteren Konsum ("Aktion kritischer Konsum", "Aktion christliche Weihnachten" u.a.).

4. Phase: Den Teufelskreis durchbrechen durch Bildung (1971/72)

Ab 1971 hatten wir schließlich ein Projekt, eine Slumschule in Kolumbien, das wir gezielt durch Spenden unterstützen wollten. Wir haben dieses Projekt unter anderen deshalb ausgewählt, weil uns schien, daß der "Teufelskreis der Armut" durch ein mehr an Bewußtsein durch Bildung aufgebrochen werden könnte. Unser Ziel, so heißt es so schön in unserem Faltblatt: "Veränderung durch Erziehung - Revolution durch

Bildung" (vgl. DOKUMENT 3). Dieses konkrete Projekt ermöglichte uns gezielte Spendenaktionen zu organisieren, die durch ihren karitativen Charakter selbst von der örtlichen Prominenz akzeptierbar waren. So war etwa unsere "Reistafel" 1972 ein großer Erfolg: Viele Honoratioren (vom Oberbürgermeister bis zu den Stadträten und Landtagsabgeordneten) kamen in einen großen Saal, um eine Podiumsdiskussion zu hören und ein fleischloses schlichtes Reisgericht für teures Geld zu verspeisen. Viel Geld kam herein, und die Aktion hatte große Publizität.

Zum ersten Mal sprachen wir auch gezielt Schulen an. Durch Initiative eines Religionslehrers an einem Gymnasium machten wir (in Zusammenarbeit mit dem BMZ) eine "Schulaktion"; zum Abschluß wurden verschiedene Filme gezeigt. An Weihnachten und Ostern waren wir natürlich wieder mit Informations- und Verkaufsständen auf dem Reutlinger Marktplatz zu finden.

5. Phase: Dritte-Welt-Laden (1972/73)

Im Mai 1972 erhielten wir von der Stadt ein für den Abbruch vorgesehenes altes Haus an einer relativ zentral gelegenen Straße. Es bestand auf unserer Etage aus drei Räumen, im ersten richteten wir ein Informationszimmer ein, mit Broschüren, Literatur und einer gemütlichen Sitzecke; im zweiten gab es Trödel zu kaufen, den wir von überall her bekamen (unter dem Schlagwort "Trödel für Cali!" - in Cali/Kolumbien war unser Projekt); im letzten schließlich befand sich der übliche "Dritte-Welt-Laden" mit Waren aus den Entwicklungsländern. Obwohl wir es so einrichteten, daß jeder Besucher durch den ersten Raum gehen mußte, um in die anderen zu kommen, blieb er bei den Besuchern in aller Regel der uninteressanteste. Die Leute gingen zielstrebig durch dieses Zimmer hindurch und wühlten vor allem in dem Trödel. Er lief am besten, die Dritte-Welt-Waren mäßig - auf unseren Informationen ("Revolution durch Bildung!") blieben wir sitzen. Das war eine frustrierende Erfahrung.

Die Frage "was tun?" wurde häufig diskutiert. Jetzt nachdem unser Bildungskonzept trotz dem Laden (mit seinem insgesamt gesehen hohen Umsatz) nicht den gewünschten und erhofften Erfolg erbrachte.

Parallel dazu verdichtete sich unsere Diskussion auf das "Anti-Rassismusprogramm". Vor allem diese Diskussion, aber auch unser Engage-

ment gegen den Nato-Partner Portugal und dessen Kolonialpolitik in Afrika, führten schließlich zu einer "Spaltung" der Gruppe; anders und besser gesagt: der "konservative" teil unserer Gruppe (insb. die CDU-Anhänger und der katholische Teil) verließ den Arbeitskreis bzw. blieb einfach weg).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang vielleicht noch der Hinweis auf unser erstes mehrtägiges "Theorieseminar" bei Freiburg, wo wir uns intensiv bemühten, die verschiedenen Entwicklungs-, Unterentwicklungs- und Imperialismustheorien zu verstehen. Die unerfüllten Hoffnungen mit dem Dritte-Welt-Laden, die heftigen Auseinandersetzungen um das "Antirassismusprogramm", aber auch die Schwierigkeiten, eine integrierende (Unter)Entwicklungstheorie zu gewinnen, belasteten die Gruppe stark. Das Gefühl "alles für die Katz", "es bewegt sich nichts", ging um. Trotzdem hielten in dieser Zeit soziale Beziehungen in der Gruppe durch persönliche Freundschaften.

6. Phase: Weg vom Karitativen (1974/75)

1974 erhielten wir endlich einen eigenen Stand. Wir waren jetzt regelmäßig bei jedem Wetter auf der Einkaufsstraße in Reutlingen mit einem Büchertisch, mit Flugblättern und mit Indio-Kaffee bzw. Tanzania-Tee zu finden. Aber der Zweifel an der Effektivität blieb. Die Leute wollten unsere Flugblätter nicht haben. "Kann nicht lesen!", "weiß alles!", "keine Zeit!" scholl es uns schon von weitem entgegen, wenn wir mit unseren Flugblättern ankamen. Dabei waren diese nicht einmal schlecht (vgl. DOKUMENT 4).

Jetzt trafen wir uns regelmäßig alle 14 Tage, ein "Leitungsteam" von 4 Leuten bereitete die Sitzungen vor. Meistens waren unsere Veranstaltungen organisatorische oder politische Diskussionen, oft mit einem Referenten oder mit Film. In diese Zeit fiel die "Alu-Schok-Kampagne". Noch waren wir davon überzeugt, durch gerechtere Handelsbeziehungen der 3. Welt helfen zu können. Unser karitatives Moment wurde immer stärker von uns selbst kritisiert (als schließlich 1976 das Projekt Cali durch Beschluß eingestellt wurde, hatten wir über 32.000 DM an Spenden gesammelt und nach Kolumbien überwiesen).

(Fortsetzung folgt)